

Nachtgedanken

Montag bis Freitag, 21.50 Uhr (NDR 1 Niedersachsen)

6. bis 10. April 2019 - Von der Kunst des Wartens

Von Petra Bahr, Landessuperintendentin in Hannover

Warten ist die kleine Schwester der Hoffnung. Und Umwege - sogar Holzwege - führen manchmal mitten ins Glück. Davon erzählt Landessuperintendentin Petra Bahr.



Petra Bahr

Redaktion: Oliver Vorwald

Evangelische Kirche im NDR
Redaktion Hannover
Knochenhauerstr. 38-40
30159 Hannover
Tel. (0511) 32 76 21
www.ndr.de/kirche

Dieses Manuskript ist urheberrechtlich geschützt und darf nur für private Zwecke des Empfängers benutzt werden. Jede andere Verwendung (z.B. Mitteilung, Vortrag oder Aufführung in der Öffentlichkeit, Vervielfältigung, Bearbeitung, Übersetzung) ist nur mit Zustimmung der Ev. Kirche im NDR zulässig. Die Verwendung für Rundfunkzwecke bedarf der Genehmigung des NDR.

Montag, 6.05.2019: Stau-Warten

„Ich hasse warten.“ Der Spruch klebt auf der Rückseite des Autos vor mir. Wer immer ihn da rangepappt hat, es hat nicht geholfen. Wir stehen nun schon zehn Minuten Stoßstange an Stoßstange. Im Auto hinter mir schreit jemand ungehalten in die Freisprechanlage. Dahinter trommelt eine Frau auf ihr Lenkrad. Eine Pantomime von Leuten, für die Warten eine ärgerliche Störung ist. Da fällt mein Blick auf drei plattgedrückte Nasen. Vor mir im Auto machen Kinder Grimassen, drücken Hände, Kinn oder Stirn gegen die Scheibe, winken. Sie lachen vergnügt und haben offensichtlich Spaß an all der Wartepause. Jetzt singen sie und wackeln mit den Köpfen. „Warten ist die kleine Schwester der Hoffnung“, stand mal in einem alten Kirchenbuch. Vielleicht sollte man diesen Satz auf Klebefolie drucken.

Dienstag, 7.05.2019: Das Warten beim Denken

Mögen Sie Podcasts, diese Möglichkeit, an jedem Ort Radiosendungen, Interviews, Gespräche, oder Lesungen zu hören? Ich bin ein ausgemachter Fan. Morgens im Bad, auf langen Autofahrten, beim Joggen höre ich anderen zu. Astronauten und Spitzenköchinnen, Philosophen, einer Kollegin aus Schweden, einem Rabbiner oder einer Tiefseetaucherin. Nun gibt es eine neue App. Mit der kann man Gesprächspausen herausfiltern. So muss man nicht mehr länger auf Pointen warten und spart Zeit. Ich habe es ausprobiert. Aus meinen Lieblingspodcasts wurde ein Informations-Staccatto, das unerträglich ist. Geistlos hört sich das an. Wenn Zeiten des Zögerns fehlen, des Ringens, des stillen Nachdenkens, dann wird es unmenschlich.

Mittwoch, 8.05.2019: Geburtstags-Warten

„Vorfreude ist die größte Freude“, hat meine Großmutter immer gesagt. Lange fand ich den Spruch blöd. Bis ich im Zug ein kleines Mädchen traf. Wir kannten uns nicht, aber irgendwer musste ihre fantastischen Neuigkeiten hören. „Es wird eine Torte mit zwei Stockwerken. Und kleinen Blumen. Rot und weiß, abwechselnd. Die sind aus Zucker. Schlecht für die Zähne. Aber vielleicht machen die Bakterien eine Ausnahme. Ich habe nämlich Geburtstag.“ Dreißig Minuten beschreibt sie mir nun die Feier und wer am Tisch um die Torte herum Platz nehmen wird. „Und am Abend bin ich müde und sehr glücklich und die anderen auch“ beendet sie die Erzählung. Ihre Party habe ich beim Zuhören schon mitgefeiert. Wann hast Du denn Geburtstag, frage ich? Morgen? Nein, in zehn Monaten, sagt sie. Noch so viel Zeit zum Vorfreuen.

Donnerstag, 9.05.2019: Glückswege ohne Navi

Fahren Sie noch ohne Navi Auto? Ich nicht. Sogar bei vertrauten Strecken verlasse ich mich auf die Stimme, die mir ruhig und entschieden den Weg weist. Sie kennt meistens alle Baustellen und ich muss nicht in Einbahnstraßenlabyrinthen verzweifeln. Ich mag meine kleine Leitmaschine. Vor einigen Tagen war sie kaputt. Kein Ton, kein Bild. Ich würde selbst den Weg finden müssen. Ein kleines Dorf in Niedersachsen. Es kam, wie es kommen musste. Für einen Moment abgelenkt, fand ich mich auf einem Waldweg wieder. Doch dann lag er plötzlich vor mir: ein kleiner See. Tiefblau und schweigsam und wie verzaubert im Morgennebel. Ich habe den Motor ausgemacht und den Anblick des Sees genossen. Manche Umwege führen ins reine Glück. Vermutlich würde ich die Stelle nie wiederfinden. Mein Navi auch nicht. Aber der Moment bleibt unvergessen.

Freitag, 10.05.2019: Holzwege voller Weinen und Lachen

„Manchmal führen Holzwege weiter.“ Eigentlich mag ich keine Postkartenweisheiten. Doch diese Karte hat schon drei Umzüge überlebt. Ein wenig fleckig ist sie an den Rändern, doch irgendwie schafft sie es immer wieder an die Kühlschranksfront. Meist ist der Spruch verdeckt, Quittungen und Stundenpläne verdecken ihn. Doch vor Kurzem hat der Magnet sich gelockert und die Karte landete auf dem Fußboden. Eine Freundin, die gerade zu Besuch war, hob das Stück Karton auf und fing an zu weinen. „Da muss ich erst über so eine blöde Karte von dir stolpern, um mein Leben zu ändern“, schniefte sie. Sie ist nämlich in einer Herzenssache ziemlich auf dem Holzweg gewesen. Holzwege sind Einbahnstraßen im Wald. Sie führen nirgendwo hin. Sie enden. Aber man kann umkehren. So kann das mit Lebenswegen sein. Dann haben wir auf dem Fußboden gesessen und ein wenig geweint und gelacht.